

Wie wohnen wir wirklich?

Kinder erforschen den Lebensraum Gebäude



Projektinformation

Projektzeitraum:

Beginn: 01.05.2014
Ende: 31.10.2015

Auftraggeber/Förderer:

Talente regional, 3. Ausschreibung
Netzwerk-Forschung-Schule (FFG)

ProjektleiterIn:

Hildegard Gremmel-Simon

Konsortium:

FH-Burgenland GmbH
Herz GmbH
Kardea GmbH

Projektpartner:

BAKIP Hartberg
HTL Pinkafeld
NMS Markt Allhau
NMS Pinkafeld
VS Markt Allhau
VS Pinkafeld
KG Markt Allhau
KG Pinkafeld

Verein SchmE (Schule macht Energie)

Dank: das Projekt wurde im Rahmen der 3. Ausschreibung von "Talente regional" von der österreichischen Forschungs-Förderungs-Gesellschaft gefördert



Kontakt

Hildegard Gremmel-Simon
Telefon:
05 7705 4234
E-Mail:
Hildegard.gremmel@fh-burgenland.at

Hintergrund / Zielsetzung

Die Förderschiene „Talente regional“ ist bestrebt, bei jungen Menschen das Interesse für Forschung zu wecken und die Vernetzung zwischen Wirtschaft, Bildungs- und Forschungseinrichtungen zu fördern. Die Vorgabe zur finanziellen Unterstützung des Projektes war die Bildung eines Konsortiums, welches aus mindestens einer Forschungseinrichtung und zwei Wirtschaftspartnern bestehen sollte. Des Weiteren war die Einbeziehung von mindestens fünf Bildungspartnern aus mindestens drei Bildungsstufen als Projektpartner notwendig.

Ziel des Projektes war es, Kindern und Jugendlichen den Lebensraum Gebäude bewusst zu machen, so dass diese einerseits Optimierungsmöglichkeiten erkennen und andererseits Einblicke in aktuelle Forschungsthemen und neue Technologien in diesen Bereichen gewinnen.

Material und Methoden

Um die Kinder zur Erforschung ihrer Umgebung anzuregen, wurden sogenannte „Forschungseinheiten“ zu folgenden Themenbereichen entwickelt:

- * Ver- & Entsorgung
Heizung, Strom, Wasser, ...
- * Raumklima & Behaglichkeit
CO₂-Gehalt, Temperatur, ...
- * Architektur & Baumaterialien
Dämmstoffe, Fenster, Akustik, ..

In Workshops wurden mit diesen modulartig aufgebauten Übungen Funktionsweisen ausprobiert, Daten erhoben, Parameter gemessen (Abb.1) und Zusammenhänge dargestellt. Die zu „Experten“ gewordenen SchülerInnen unterstützten im folgenden Workshop die SchülerInnen der darunterliegenden Bildungsstufen. (Büttner et al., 2012)



Abb. 1: Lärmpegelmessung

Ergebnisse

- Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen

Projekte sind in den Bildungseinrichtungen sehr willkommen, wenn Termine entsprechend langfristig geplant werden und eine klare Aufgaben- und Ressourcenverteilung vorliegt.

- Vorbereitung der Forschungseinheiten

Es zeigte sich, dass sich der Aufwand der Vorbereitungen umgekehrt proportional zur Bildungsstufe verhält, d.h. die Adaption von Übungen für den Kindergarten erforderte die intensivsten Überlegungen

- Kaskade „SchülerInnen lernen von SchülerInnen“

Das System des schulübergreifenden Peer Tutorings brachte einen unschätzbaren Motivationsfaktor in die Workshops. Die SchülerInnen waren bestrebt, zu ExpertInnen zu werden und bereiteten sich mit großer Ernsthaftigkeit auf die Projekttag vor.

- Genderspekte und Role Models

Weibliche Role Models sind ein wichtiger Faktor um ev. Berührungspunkte mit technischen Inhalten abzubauen. Dies gilt für die höheren Bildungsstufen. In der Volksschule und im Kindergarten sind vorwiegend Pädagoginnen tätig, daher war im Zuge des Projektes zu beobachten, dass dort den männlichen Workshopleitern viel mehr Interesse entgegengebracht wurde.

Literatur

Büttner, G., Warwas J. & Adl-Amini, K. (2012) *Kooperatives Lernen und Peer Tutoring im inklusiven Unterricht, Zeitschrift für Inklusion-online.net, Ausgabe 1-2, abgerufen am 08.10.2015, <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/61/619>*:

www.fh-burgenland.at